



## Regine: „...keinen Tag missen!“

Die Frohnatur aus Nackenheim ist glücklich in ihrem hohen Ehrenamt

**NACKENHEIM.** Vor einem Jahr hätte wohl kein Nackenheimer gedacht, daß beim diesjährigen Weinfest im „Fröhlichen Weinberg“ der bekannte Weinort und Geburtsort von Carl Zuckmayer die höchste deutsche Repräsentantin der Winzerschaft stellt. Noch alle erinnern sich an den großartigen Abschiedsabend von Regine Usinger als rheinhessische Gebietsweinkönigin im elterlichen Weinbaubetrieb Gunderloch-Usinger. Dabei hatte die charmante Frohnatur, die den Humor sicherlich mit in die Wiege gelegt bekam, ganz nebenbei angekündigt, daß sie im Oktober in Neustadt um die deutsche Weinkönigin mitkandidieren werde, sie sich aber keine große Chancen ausrechnen würde. Es kam anders. Bei der Jury fiel sie bereits bei der ersten Auslese durch ihre Selbstsicherheit, Ausstrahlungskraft und ihren Humor auf. Bei der letzten großen Nervenanspannung am Abend in Neustadt an der Weinstraße, wo Anette von Aretin, charmante „Was bin ich?“-Raterin, die Fragen an die zehn Kandidatinnen stellte, sagte Regine Usinger keck zu ihr: „Geh' ich recht in der Annahme, daß Sie wenig vom Wein verstehen?“ und die dies lebenswändig zugab; danach hatte die damals 22jährige auch das Publikum auf ihrer Seite.

Regine, die an der Maria-Ward-Schule in Mainz ihr Fach-

abitur mit 2,2 machte, ist heute als gelernter Reiseverkehrskaufmann bei einem großen Reisebüro in der Landeshauptstadt tätig. Allerdings stand in den letzten Monaten der Beruf etwas im Hintergrund, als sie sich mehr um den edlen Rebsaft aus den elf deutschen Weinanbaugebieten im In- und Ausland „kümmern“ mußte.

Die Nackenheimer haben ihrer großen Tochter bereits ihre Reverenz erwiesen. Spontan war der Empfang von Regine Usinger nach der Wahl in Neustadt an der Weinstraße, der ausgerechnet auf die Bundestagswahl des vergangenen Jahres fiel und es vieler Mühe bedurfte, ein Programm zusammenzustellen. Kaum zu zählen war die Prominenz beim festlichen Glückwunschbankett im Saalbau „Zum Schiff“, wo Bürgermeister Günter Ollig sowie die Nackenheimer Vereine ihre Freude über dieses Ereignis zum Ausdruck brachten (Bild oben). Erst vor einigen Wochen konnte das Ortsoberrhaupt als besonderes Äquivalent zu Ehren von Regine Usinger das Nackenheimer schmiedeeiserne Weinfäß, das der Niersteiner Handwerksmeister Georg Seip entwarf und herstellte, am Verkehrskreisel am Bahnhof enthüllen. Kaum noch „zu Hofe“, im elterlichen Weinbaubetrieb, ist ihre Majestät. Verpflichtungen stehen massenhaft an. Kei-

neswegs ist es so, daß Regine Usinger nur für die Fotografen im Zusammenhang mit dem Wein lächeln muß. Ganz im Gegenteil, in ihrem Gepäck befinden sich fundamentierte Reden, die sie auf Empfängen, Weinbauwochen, Kongressen, Tagungen oder Interessenverbänden hält. Dennoch möchte sie bisher keinen Tag ihrer bisherigen Amtszeit missen.

Da wundert man sich, wie sie noch die Zeit findet, ihren Hobbys zu frönen. Sie liest gerne, tanzt und fährt gerne Ski. Nebenbei strickt sie noch und probiert neue Rezepte in der süßen Backkunst aus. Ihre neueste Erfindung, wie könnte es anders sein, der „Königliche Rotweinkuchen“, dessen Zutaten sie gerne den Interessierten preisgibt.

Regine Usinger, die auf ihren Reisen in viele Länder Europas kam, die Vereinigten Staaten besuchte und die Bundesrepublik kennenlernte, wird zum Nackenheimer Weinfest vom Freitag, 24., bis Montag, 27. Juli, in ihrer Heimatgemeinde bleiben. Ihr zu Ehren wurde das Fest einen Tag mit dem Montag verlängert. Außerdem wird sich am Freitag ab 19.30 Uhr ein Festzug durch die Ortsstraßen bewegen, an dem sich die Winzerschaft sowie die einheimischen Vereine beteiligen.

m-/Bild: Klaus Benz